

Pressekommentar

Erfurt, den 24.11.2014

Nachhaltigkeit, Partizipation, Pluralität und Wirtschaftswachstum, „Die Kanzlerin direkt“ vom 22.11.2014, Michael Flohr vom *netzwerk n* im Gespräch mit Angela Merkel

Angela Merkel sprach in ihrem Podcast „Die Kanzlerin direkt“ anlässlich des Zukunftsforums „EINWELT“ (24.11.14 in Berlin) mit Michael Flohr vom *netzwerk n*. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Vision der Kanzlerin einer zukunftsfähigen Welt, die Einbindung der jungen Generation in den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), die Pluralität in den Wirtschaftswissenschaften und die Unvereinbarkeit von Wachstum und Nachhaltigkeit.

Für die Bundeskanzlerin sollte die Nachhaltigkeit in der Politik handlungsleitend sein; sie betont: „Wir brauchen dafür eine Zieldefinition.“ Die Komplexität der Nachhaltigkeit – in allen Dimensionen nur das zu verbrauchen, was regeneriert werden kann – sei insbesondere auf internationaler Ebene äußerst schwierig, da die ärmeren Länder zuerst das Niveau der Industrieländern erreichen wollen. Wie dafür eine Zieldefinition konkret aussehen könnte, lässt Angela Merkel offen.

Auf der Bildungskonferenz des RNE (13.-14. Oktober 2014 in Berlin) entstand die Idee, VertreterInnen von Jugendorganisationen in den Rat zu berufen. Der starke und lang anhaltende Applaus im Konferenzsaal bestärkte unsere Forderung und konnte als deutliche Aufforderungen an den Rat und die Bundesregierung gewertet werden. Angela Merkel begrüßt ausdrücklich, junge Menschen in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen und möchte „bei der nächsten Berufung darauf noch mal ein stärkeres Augenmerk haben“. Das *netzwerk n* wird die nächste Berufung mit Spannung verfolgen und fordert bis dahin vom RNE, über eine ihm eigenständig mögliche Kooptierung vorerst für ein Jahr nachzudenken. Das Thema Beteiligung der Jugend im RNE wird auch Gegenstand der Debatte auf dem Zukunftsforum „EINWELT“ (24. November 2014 in Berlin) sein. Dazu wird Johannes Geibel vom *netzwerk n* an einer fiktiven Staatssekretärsrunde mit Peter Altmaier, Chef des Bundeskanzleramtes, und Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, teilnehmen und dabei die Möglichkeit haben, ein innovatives Nachhaltigkeitsprojekt vorzustellen.

Die Bundeskanzlerin fühlt sich nicht mehr nur dem klassischen Wachstumsbegriff verpflichtet. In der Bundesregierung wurden die Diskussionen aufgenommen, die das Bruttoinlandsprodukt als unzureichend einschätzen, um die Lebensqualität zu messen. Angela Merkel bekennt sich dazu, dass wir „den Wachstumsbegriff von seiner reinen Quantität her qualitativer definieren“ müssen. Dafür möchte sie „neben dem klassischen Wachstum“ zusätzliche Indikatoren, die u.a. soziale Gerechtigkeit, Umwelt und das menschliche Bedürfnis nach Zuwendung einbeziehen, entwickeln lassen.

Auf dem G20-Gipfel in Brisbane war das Wirtschaftswachstum ein wichtiges Thema. Für Angela Merkel darf es aber „kein Wachstum um jeden Preis geben.“ Wachstum um den Preis der Verschuldung und Umweltzerstörung sei „ein falsches Wachstum.“ Wachstum und Nachhaltigkeit seien für sie aber kein Widerspruch, da technische Innovationen Wachstum genieren können. Dass an Hochschulen zunehmend neben der klassischen BWL und VWL auch Fächer mit Nachhaltigkeitsbezug entstehen, ist für Angela Merkel eine positive Entwicklung, die sich fortsetzen werde.

Für Rückfragen können Sie sich gerne per Mail oder telefonisch an uns wenden.